Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 14 (1888)

Heft: 17

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

† Dr. Kern.

Du starbst zu früh, wir brauchen Patrioten,
Die nicht bis in den Freiheitsnerv erzittern,
Wenn sie den „rauhen Luftzug" ängstlich wittern.
Mach' sie erröthen aus dem Reich der Todten!

Internationale Generösität.

Bei unseren Altvordern war es Sitte, wenn sie einen Dauphin aus der Taufe zu heben hatten, ihm eine goldene Medaille in die ersten Hosen zu stecken. Die französische Republik hat den Vereinigten Staaten einen Leuchtthurm in Gestalt der Freiheit, den sie gegenwärtig selbst von Nöthen — haben wird — vor die Nase gestellt. Der deutsche Kaiser, dem Willen seines seligen Vaters gemäß, übergab unserm Gesandten — **duement autorisé** — die Tabaksdose des Verewigten, damit er seinen Herren Kollegen mitunter eine geistesstärkende Prise offerire. Nun erfahren wir aber, daß die amerikanische Schwesterrepublik, welche bekanntlich nicht mehr weiß, was sie mit ihren Dolaren anfangen soll, in Erwägung dessen und zweitens, daß das Börsenspiel den organisirten Uebermuth im höchsten Grade bedeute, wie es unser Eisenbahnminister rund heraus definirt, drittens, daß ein großer Theil des Geldes, womit und worüber jetzt Leichtsinn und Frivolität juben und jubeln, von arbeitsamen Gemeinden erbracht und den Mißbrauch ermöglichten, daß — **au surplus** — ein solcher Skandal, eines freien Landes, **par exellence**, wie die Schweiz unwürdig sei, beschlossen hat: Es sei ein Kommissär mit der geheimen Mission zu betrauen, sämmtliche Nordostbahnaktien um jeden Preis aufzukaufen und dem schweizerischen Bundesrath zu schenken. **A la bonheur!** Der Bundesrath wird in gerechter Würdigung sichtbarer Ueberraschung alle Amerikaner frei reisen lassen, unser schönes Switzerland wird von dortigen Millionären wimmeln und ein Wohlstand geschaffen, der jenen bis an die Schulter reicht, das gute Resultat wird zu neuem Thun entflammen und Du, guter Leser wirst ermessen, was treue, republikanische Liebe zu thun im Stande ist. Augur.

Der fromme Redaktor.

Les't doch sein Blättlein, wie von Zeit zu Zeiten,
Zu Weihnacht, Ostern, Pfingsten und so fort,
Vom Munde ihm so fromme Worte gleiten,
Ihm, wahren Christenthumes einz'ger Hort.

Sonst zweimal wöchentlich, welch' Toben, Wüthen:
Wer vorwärts strebt, der ist ein schlechter Wicht!
Nichts ist ihm recht, doch klug wird er sich hüten,
Etwas zu schaffen, denn das kann er nicht!

Seifensieder Johann: „Ich stimme aus Ueberzeugung für die Stempelung der Spielkarten; denn der Staat wird eine hübsche Einnahme hievon beziehen und zudem wird jeder Jasser mehr Seife brauchen."

Im zürcherischen Schulgesetz soll die Neuerung eingeführt werden, daß von den Schulpflegen für jede Schule ein Schüler bezeichnet wird, der die Absenzen der Lehrer in ein besonderes Verzeichniß zu notiren hat.

Zur Aargauer Fusion.

Zwei Knaben gingen einst selband,
Fühlung zu suchen näher.
Der Eine drückt sich vorderhand,
Der Andere ging noch eher.

Pädagogisches.

Die alte Geschichte soll abgeschafft werden in den Schulen; man hat genug mit neuen Geschichten zu thun. Wer aber gleichwohl am alten Plunder, wenigstens dem Namen nach noch festhält, der lasse auf dem Markte zwei Italiener neben einander, den Einen Marren, den Andern Salami feil halten. Sie werden bald Händel haben und sich prügeln; dann haben wir die schönsten Schlachten bei Marrathon und Salamis.

Thierschutz und Schächten.

„Wie haißt!" ruft Meier, „jetzt gehts wieder los.
Das Schächten sei Thierquälerei,
Der Schulchan Aruch verlange es blos,
Im Talmud zu finden Nichts sei.
O Goyim, ihr Schaute, seid lieber still!
Das begreift doch ä koscheres Kind,
Wenn der Jüd nur thät, was der Talmud will,
So wären wer nicht das, was wer sind!"

Frau Stadtrichter: „Sie mached e so es fröhlis Gsichtli, Herr Feusi, bitti was händ si au Lustigs?"

Herr Feusi: „Pah, lustig isches grad nüd; aber es freut mi doch, daß i wieder emal en recht züridüütsche Usdruck gfunde ha für die Handligswys vu euserer Regierig. Wüssed Sie, die thuet ja de Landsturmoffiziere ihri Brevets ufeme eifache Blatt Papiere usstelle. Wahrschynli sogar nu autographirt."

Frau Stadtrichter: „Nei, was Sie nüd säged, ischt das mügli bi so wichtige Sache; das ischt aber würkli unverantwortli."

Herr Feusi: „Nei, säb nüd, aber gschmürzelig isches, gschmürzelig!"

Krämer: „Heda, chaufit Oeppis! Es schön's Kucheblech, e Räffle oder es Rybise."

Joggi: „O die Artikel han-i scho längste und zwar selbstthätig."

Krämer: „Das wird nit wohl möglich sy."

Joggi: „Wenn ech's erkläre, so glaubit ders: Mi Tochter ist es Blech, die Alti es Rybise und d'Schwiegere en Räffle."

Krämer: „Gratulire zu euer g'müthliche Familie."

Briefkasten der Redaktion.

S. G. i. H. Das Lustspiel „Sieger und Besiegte" von W. v. Gogh geht hier Samstags über die Bühne des Plattentheaters und können Sie so Ihren Wunsch baldigst erfüllt sehen. Die Kritik nahm das Stück, welches schon an verschiedenen Bühnen zur Aufführung gelangte, sehr beifällig auf und begrüßt dasselbe als Repertoirstück. Auch die Leistungen des Plattentheaters werden sehr belobt und dürfen Sie also auf eine gute Interpretation des besagten Lustspiels rechnen. — **Jobs.** Auch wieder Einiges. Die Geschichte mit dem Eier mausenden Diener der Hermandad könnte ohne die nöthigen Beweise gefährlich werden. — **K. F.** Warum sollten wir diese beiden Strophen nicht zum Abdruck bringen? Sie werden gewiß vielseitig begrüßt. — **O. M. i. B.** Man muß nicht gleich Alles auf die hohe Achsel nehmen. Der Mann hat allerdings deutlich gesprochen, aber seine Rede hat doch Anklang gefunden. — **Erich.** Wir warten noch immer. — **H. i. Berl.** Rechnen Sie nur etwas mehr mit unsern Verhältnissen. Von der Großpolitik hört man hier nur das Rauschen. — **Kurt.** Recht schön; wir wollen den Mai gerne abwarten. Wenn es nur nicht wieder ein ganzes Jahr dauert. — **L. N. i. O.** Tantchen angekommen; sie pipst wie ein melancholischer liebekranker Spatz. — Sechseläutenzug wird großartig; die einschlägige Literatur folgt in einem Extrawagen. Schöne Grüße. — **Spatz.** Auch gut. Dank! — **Löseler.** Ebe so Oeppis. — **Augur.** Wir philosophiren so wenig als möglich; wenn es sich um neue Systeme handelt, dann allerdings, doch sind die vorgeschlagenen Bulbus hiefür nicht besonders geeignet. — **F. i. G.** Die Begeisterung der Heimgekehrten über den Empfang in Mailand und Genua ist sehr groß. — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen.**

Stofflager.
Englische Nouveautés. Reithosen für Militär und Zivil.
Feines Maassgeschäft.
(60-) *J. Herzog, March.-Tailleur,*
Poststrasse, 8, I. Stock, **Zürich.**